Strategische Ausrichtung der Jugendhilfeplanung im Landkreis Lörrach –

ausgehend von den Ergebnissen des CTC Prozesses

16.09.2026

Jugendhilfeausschuss

Strategische Ausrichtung der Jugendhilfeplanung im Landkreis Lörrach

- Ziel: Planungen im Bereich der präventiven Kinder- und Jugendhilfe folgen den folgenden fünf Jahren einer abgestimmten Strategie
- Wie ist die Strategie entstanden?
  - Strategie gliedert sich in die umfassende Sozialstrategie des Landkreises ein, greift deren Leitgedanken auf und nimmt diese für die Kinder- und Jugendlichen im Landkreis in den Blick.
  - Strategie bezieht sich auf die Ergebnisse im CTC Prozess, mit umfassender standardisierter Kinder und Jugendbefragung
  - Die standardisierte Kinder und Jugendbefragung ermöglicht die Planung auf valide Ergebnisse aufzubauen.
  - Gleichzeitig wurde über Beteiligungsrunden das Erfahrungswissen der Fachkräfte in der Kinder- und Jugendarbeit mit integriert.
- Warum braucht es eine Strategie für die Planungen in der präventiven Kinder- und Jugendhilfe ?
  - Grundlage für ein abgestimmtes, zielgerichtetes und fokussiertes Handeln aller Akteure
  - Grundlage für Überprüfung der Wirksamkeit: Durch die erneute Befragung mit dem selben Instrument nach 5 Jahren können die Entwicklungen der Risiko- und Schutzfaktoren und damit die Zielerreichung überprüft werden.

Jugendhilfeplanung im Landkreis Lörrach

Vision · priorisierte Faktoren · Ziele und Maßnahmen

Vision der Jugendhilfeplanung

Der Landkreis Lörrach ist ein Ort, an dem junge Menschen gerne leben und sich willkommen fühlen.
Kinder und Jugendliche wachsen hier zu eigenverantwortlichen und selbstbewussten Persönlichkeiten heran. Sie kennen ihre Stärken, entwickeln ihre Fähigkeiten und bringen sich aktiv in die Gemeinschaft ein.
Kinder, Jugendliche und Familien erhalten die Unterstützung, die sie benötigen – verlässlich, niedrigschwellig und bedarfsgerecht.
Im Landkreis schaffen wir tragfähige Strukturen für ein gesundes, sicheres und chancengerechtes Aufwachsen aller Kinder und Jugendlichen.
Wir ermöglichen gesellschaftliche Teilhabe für alle und fördern ein respektvolles Miteinander. Jede und jeder erhält die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen und das Gemeinwesen mitzugestalten.

Ergebnisse aus der CTC-Befragung

Priorisierte Risikofaktoren

- Probleme mit dem Familienmanagement (RF1)
- Entfremdung und Auflehnung (RF2)
- soziale Desorganisation im Gebiet (RF3)
- Früher Beginn des Problemverhaltens: antisoziales Verhalten & Substanzkonsum (RF4)

Priorisierte Schutzfaktoren

- Moralische Überzeugung und klare Normen (SF1)
- Gelegenheit zur prosozialen Mitwirkung (SF2)

Ziele

1. Familien stärken (RF 1)
2. Zugehörigkeit fördern (RF 2)
3. Sozialräume beleben (RF 3)
4. Problematisches Verhalten früh erkennen & klare Normen vermitteln (RF 4 & SF 1)
5. Mitwirkung ermöglichen (SF 2)

Aktionsplan und Zielerreichung

Familienbildung/-beratung

- Angebote mit Lotsenfunktionen erhalten (RF 1)
- Erziehungskompetenz durch Orte der niederschwelligen Begegnung und Beratung in jeden Planungsraum stärken (RF 1 / RF 3 / RF 4 & SF 1)
- Familienbildungsangebote passgenau einsetzen und planungsräumlich erweitern (RF 1 / RF 4 & SF 1)
- Ausweitung aufsuchender Hilfen in der Familie (RF 1 / SF 1)

Beteiligung

- Beteiligungsmöglichkeiten auch unter Berücksichtigung digitaler Medien schaffen (RF 2 / RF 3 / SF 2)
- Ausweitung zugehender Jugendarbeit (RF 2 / RF 3 / RF 4 / SF 2)
- Beteiligungsprojekte, -tage im ländlichen Raum in Kooperation zum Projekt „Aller.Land" schaffen (RF 2 / RF 3 / SF 2)
- Auseinandersetzung mit den Kinderrechten ermöglichen (RF1 / RF3 / SF2)

Vernetzung

- Runder Tisch Jugend in jedem Planungsraum etablieren unter Beteiligung aller relevanten Akteure (RF 3 & SF 2)
- Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit zu Präventionsmaßnahmen und bestehenden Strukturen der Jugendarbeit (RF 3 & SF 2)
- Sozialgespräche zu Jugendhilfeplanungsstrategie in allen Städten und Gemeinden anbieten (Ziel: Maßnahmen aufeinander abstimmen, um gemeinsam im Sinne der Strategie zu wirken) (RF 2 / RF 3 / SF 2)

Prävention

- Prüfung: Präventionsprogramme zu den Themen, Förderung mentale Gesundheit, sozial-emotionale Entwicklung und Substanzkonsum an den öffentlichen Schulen im Landkreis (Ziel: Abdeckung der Präventionsprogramme zu jedem Thema im gesamten Landkreis) (RF 4 & SF 1)
- Jugendschutz stärken in Zusammenarbeit mit Vereinen und beteiligten Akteuren (RF 4 & SF 1)
- Prüfung: Ausweitung Programm im Rahmen der Gewaltprävention (außerhalb von Schule) (RF 4 & SF 1)

Weiterqualifizierung

- Weiterqualifizierungsangebote des Kreises fokussieren die Förderung der sozial-emotionalen Entwicklung (Multiplikatorenansatz) (RF 3 / RF 4 & SF 1)
- Fachkräfte vor Ort in Kita, Schule, Sozialarbeit im Bereich Familienberatung stärken (Multiplikatorenansatz) (RF 3)
- Prüfung: Schaffung eines Weiterbildungsangebots zu §41 Gemeindeförderung „Beteiligung von Jugendlichen" für Verwaltungsebene (RF 3 / SF 2)

Vision

Der Landkreis Lörrach ist ein Ort, an dem junge Menschen gerne leben und sich willkommen fühlen.

Kinder und Jugendliche wachsen hier zu eigenverantwortlichen und selbstbewussten Persönlichkeiten heran. Sie kennen ihre Stärken, entwickeln ihre Fähigkeiten und bringen sich aktiv in die Gemeinschaft ein.

Kinder, Jugendliche und Familien erhalten die Unterstützung, die sie benötigen – verlässlich, niedrigschwellig und bedarfsgerecht.

Im Landkreis werden tragfähige Strukturen für ein gesundes, sicheres und chancengerechtes Aufwachsen aller Kinder und Jugendlichen geschaffen.

Gesellschaftliche Teilhabe wird für alle ermöglicht, und ein respektvolles Miteinander wird gefördert. Jede und jede erhält die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen und das Gemeinwesen mitzugestalten.

Welche Ziele verfolgt die Strategie?

ausgehend von den priorisierten Risiko- und Schutzfaktoren

- Familien stärken (RF 1)
- Zugehörigkeit fördern (RF 2)
- Sozialräume beleben (RF 3)
- Problematisches Verhalten früh erkennen und klare Normen vermitteln (RF 4 & SF 1)
- Mitwirkung ermöglichen (SF 2)

Wie sollen diese Ziele erreicht werden?

Umsetzung durch Fokussierung folgender Handlungsbereiche

- Familienbildung/-beratung
  - Passgenauer Einsatz und planungsräumliche Erweiterung von Familienbildungsangeboten (RF 1 / RF 4 & SF 1)
- Beteiligung
  - Beteiligungsprojekte, -tage im ländlichen Raum in Kooperation mit dem Projekt „Aller.Land“ schaffen (RF 2 / RF 3 / SF 2)
- Vernetzung
  - Runder Tisch Jugend in jedem Planungsraum etablieren unter Beteiligung aller relevanten Akteure (RF 3 & SF 2)
- Prävention
  - Prüfung: Präventionsprogramme zu den Themen, Förderung mentale Gesundheit, sozial-emotionale Entwicklung und Substanzkonsum
- Weiterqualifizierung
  - Weiterqualifizierungsangebote des Kreises fokussieren die Förderung der sozial-emotionalen Entwicklung (Multiplikatorenansatz) (RF 3 / RF 4 & SF 1)

Wie geht es nach Beschluss der Strategie weiter?

- Umsetzung der Handlungsebene der Strategie durch die zuständigen Sachgebiete und Stabsstellen des Sozialdezernats.
- Es werden dabei die vorhandenen Strukturen und Ressourcen berücksichtigt und genutzt.
- Fördermöglichkeiten werden umfassende eruiert.
  - Durch die Projektbegleitung des Instituts FINDER e.V. werden die Projektbeteiligten zu Fördermöglichkeiten sowie zu Monitoringsystemen geschult, um bei begrenzten Mitteln eine möglichst hohe Zielerreichung sicherzustellen.
- Finanziell relevante Umsetzungspunkte im Rahmen der Strategie werden dem Gremium jeweils gesondert zum Beschluss vorgelegt.
- Regelmäßige Berichterstattung im Gremium über den Verlauf der Umsetzung sowie zum Überprüfungszeitpunkt.

Beschlussvorschlag:

Die Planungen im Bereich der präventiven Kinder- und Jugendhilfe folgen für die nächsten fünf Jahre der vorliegenden Strategie.

Durch eine erneute standardisierte CTC-Befragung nach dem Umsetzungszeitraum werden die Entwicklungen der Risiko- und Schutzfaktoren und damit die Zielerreichung überprüft.